

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

23.6.1924 (No. 167)

Italien und die Kleine Entente.

Rom, 18. Juni 1924.

Die wirtschaftliche Bedeutung des italienisch-tschechoslowakischen Vertrages.

Der italienisch-tschechoslowakische Vertrag, den Mussolini mit Benech in Rom abschloß, hat, wie die letzten Ausführungen dartun sollten, in erster Linie also ungemein politische Bedeutung.

Der Vergleich mit Sowjetrußland und dem Bolschewismus drängt sich auf: hier wie dort eine bis dahin unbekannte Erscheinung des Eigenwillens einer Nation, in beiden Fällen Staatsformen, die man bei uns, da sie nicht in die Schablone des Gerförmlichen und Gewohnten passen, anfangs stark ablehnte.

Die südöstlichen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

enorme Erhöhung der reichsdeutschen Eisenbahntarife nach der Stabilisierung der Mark und die Störung der Elbefischerei infolge des strengen Winters haben wesentlich zu der starken Abwanderung tschechoslowakischer Frachttiere von reichsdeutschen Häfen nach Triest beigetragen.

Im Januar dieses Jahres sind nun dem tschechoslowakischen Außenhandel Ausnahmetarife zugestimmt worden, die Ermäßigungen bis zu 50 Prozent vorsehen. Damit dürfte in Zukunft wieder Hamburg Aus- und Einfallsort der tschechoslowakischen Güter, die für Uebersee bestimmt sind, werden.

Deutschland hat es bei den kommenden Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit der Tschechoslowakei in der Hand, diese günstige Position nicht zu verlieren. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte werden dabei im Vordergrund stehen müssen.

So bedauerlich es auch ist, daß Deutschland durch eine Verteilung von unglücklichen Geschicksfällen in die Lage gedrängt worden ist, allein auf dem Kompromißwege etwas erreichen zu müssen, so gibt es für die nächste Zukunft doch wohl kaum einen andern gangbaren Weg.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

Man mag es noch so schmerzhaft empfinden, daß Deutschland um Freundschaft und Verständnis fast werden muß, durch sentimentale Betrachtungen wie es früher war und jetzt noch sein könnte, kommt man nicht weiter.

kannte, erhielt er einen Faustschlag ins Genick und wurde mit Gummimäppeln geschlagen. Als er den Leutnant Reinhardt durch Felleisenfenster griffen sah, erhielt er von neuem Schläge. Die nächste Zeugin ist die Frau des von den Belgiern verurteilten Leutnants Reinhardt, der den Mordplan ausgeführt haben soll. Sie sagt, während der ganzen Zeit, in der der Mord geschah, sind wir, mein Mann und ich, bis gegen 1 Uhr nachts mit den Bewohnern in unserem Hause, Herrn und Frau Major Moog zusammen gewesen.

Die deutschen Gefangenen aus St. Martin zurückgeführt.

Es sen, 21. Juni. Der Delegierte des Deutschen Roten Kreuzes für das Ruhrgebiet im Regierungsbezirk Düsseldorf und Essen teilte heute aus Mainz mit, daß die bisher in St. Martin de Ré inhaftierten deutschen Gefangenen gestern nachmittags in Zweibrücken eintrafen und zunächst dort verbleiben werden.

Ausland.

Ein deutscher Fremdenlegionär zum Tode verurteilt.

Paris, 21. Juni. Das französische Kriegsgericht in Dran hat den Deutschen Karl Heil, der in die Fremdenlegion eingetreten war, und seinen Mitangeklagten André Noe zum Tode verurteilt. Heil wird beschuldigt, am 18. Juli 1923 einen eingeborenen Schützen, der mit seiner Wundung im Straßengebiet in Vossuet beauftragt war, überfallen und getötet zu haben.

Japan antwortet nicht.

Tokio, 21. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, die japanische Regierung beabsichtigt nicht, auf die letzte amerikanische Note betreffend das Einwanderungsgesetz zu antworten, doch werde sie bei passender Gelegenheit den Versuch machen, diese Frage wieder aufzuwerfen.

Baden.

Christentum und soziale Not.

Man schreibt uns aus Arbeiterkreisen: In dem Abwehrkampf gegen die Unternehmerwillkür und Unternehmernmacht sind der christlichen Arbeitererschaft willkommene Helfer entstanden. Zuerst griffen die evangelischen Pfarrer des Bergischen Landes mit einer öffentlichen Kundgebung, die sich als eine ernste Gewissensklärung an die Adresse der christlichen Arbeiterschaft richtete.

Alle wahren Christen sollten zusammenstehen gegen jeden Versuch, das heutige Geld aus nur um einen Tag zu verlängern. Niemand darf darüber im Zweifel sein, daß die künstliche Verlängerung der Arbeitslosigkeit sie bestig zusammenführt, als eine schrille Frauenstimme das feierliche Schweigen zerbricht.

Margaret verbiß den Schmerz und strengte sich an, um der Helferin zu entrinnen, aber das Gelenk verlagerte. Das junge Mädchen hatte von oben gleichmütig den Bemühungen der Mutter zugehört.

Margaret verbiß den Schmerz und strengte sich an, um der Helferin zu entrinnen, aber das Gelenk verlagerte. Das junge Mädchen hatte von oben gleichmütig den Bemühungen der Mutter zugehört.

Margaret verbiß den Schmerz und strengte sich an, um der Helferin zu entrinnen, aber das Gelenk verlagerte. Das junge Mädchen hatte von oben gleichmütig den Bemühungen der Mutter zugehört.

für ein großes Verbrechen, besonders an der Jugend haben. Der schlichte Deutsche trägt sich gegen den Gedanken, daß sich Deutsche und Christen an diesem Verbrechen beteiligen könnten. Und doch haben wir es erleben müssen, daß deutsche Bankfirmen es versucht haben, mit verbrecherischer Hand die verderbliche Inflationslawine wieder ins Rollen zu bringen.

Es täuschen sich alle, welche glauben, daß die Kirche mit einem anderen Maße messe, falls es sich um vornehme oder mächtige Sünder handele. Die Bedrückung der Armen, Witwen und Waisen, die ungerechte Entziehung der Arbeit oder des Arbeitslohnes ist auch heute noch in den Augen der Kirche eine himmelstreichende Sünde, und wenn die Kirche nicht ausdrücklich erklärt, daß solche, die sich dieser Sünde schuldig machen und sie nicht sühnen, von der Rossprechung und von der eucharistischen Gemeinschaft ausgeschlossen sind, so doch nur deshalb, weil es eben selbstverständlich und jedem katholischen Christen bekannt ist.

Der Vergleich mit Sowjetrußland und dem Bolschewismus drängt sich auf: hier wie dort eine bis dahin unbekannte Erscheinung des Eigenwillens einer Nation, in beiden Fällen Staatsformen, die man bei uns, da sie nicht in die Schablone des Gerförmlichen und Gewohnten passen, anfangs stark ablehnte.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Die italienischen Randstaaten standen bisher ganz unter französischem Einfluß. Daß in dieser Atmosphäre nicht gerade die Sympathien für Deutschland gedeihen, ist eine bedauerliche Tatsache.

Phönix-Karl

Bei diesem tolle phönizischen Aufstauer, erschlagene Wunden, allerdings nicht tödlich im Hintertreffen lag. Siebzehn Jahre lang auch im Phönizischen Tore, eine Einzelkämpferin, die sich nicht scheute, mit dem besten Willen des Freizeitspiels zu spielen. Mit 20 Jahren begann sie wieder zu spielen, da sie nach längerer Krankheit zum erstenmal wieder auf dem Tennisplatz erschien.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Die Art, wie sie spielte, war sehr ungewöhnlich. Sie spielte nicht nur auf dem Tennisplatz, sondern auch auf dem Fußballfeld. Sie war eine sehr schnelle und präzise Spielerin. Sie war eine sehr beliebte Spielerin. Sie war eine sehr erfolgreiche Spielerin.

Chronik.

Baden.

Katholikentag des Ruhrraums. Von schönem Wetter begünstigt, trafen sich die katholischen Männer und Jungmänner des Ruhrraums, wohl an die 1000 Mann, in Waghäusel zum Katholikentag. Große Bewegung verursachte der Anmarsch der Oberhäupter, die in geschlossenem Zug mit 13 Fahnen anlangen. Um 1/2 12 Uhr fand in der Wallfahrtskirche eine Andacht statt, in der Vater Nikolaus predigte. Um 1/3 12 Uhr fanden sich die Teilnehmer vor der Kirche ein. Stadtverordneter Seibinger von Karlsruhe hatte die Festrede übernommen und als Thema gewählt: „Der katholische Mann und die neue Zeit“. Das Schlusswort sprach der hochw. Herr Pfarrer von Oberhausen. Eine Segensandacht in der Kirche beschloß den eindrucksvoll verlaufenen Katholikentag.

Leibniz, 22. Juni.

Arbeiterentlassungen. Die Maschinenfabrik Badenia hier hat gestern infolge Betriebsänderung 250 Arbeiter entlassen. Weitere Entlassungen sollen noch folgen.

Friedesheim (Baden), 22. Juni.

Durch Wohnungsnot in den Tod getrieben. Am Schriesheimer Uebergang, Württemberg 12 wurde heute vormittag die Leiche der Ehefrau des Tagelöhners Peter Rederle von hier zwischen den Gleisen tot aufgefunden. Der Kopf war abgehauen. Die tote war 33 Jahre alt und Mutter von zwei Mädchen im Alter von 4 und 5 Jahren. Grund des Selbstmordes ist Wohnungsnot. Der Haus-eigentümer hatte in den letzten Tagen Fenster und Türen aus der Wohnung entfernen lassen, um die Miete zu erzwängen. Der Gemann selbst hatte gestern abend an der gleichen Stelle ebenfalls einen Selbstmordversuch gemacht, konnte aber noch rechtzeitig verhindert werden.

Messingen bei Donaueschingen, 22. Juni.

Neues Schwäbchen. Infolge des starken Gewitters in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist der Bach wieder so stark angeschwollen, daß er einen halben Meter hoch in den Gärten steht. Er schüttete das von der Reichswehr neu angelegte Bachbett zu und schuf sich ein neues. Das Haus der Straßennachrichtler wurde durch das Hochwasser beschädigt.

Schwenningen bei Waldsüt, 22. Juni.

Schlachterei zwischen Betrunknen. Der Wirt Urban Müller, der seine Wirtschaft von den Kaufholden räumen ließ, wurde aus seiner Wirtschaft hinausgezogen und derart mißhandelt, daß er schwere Verletzungen davon trug.

Niebrunnen 6. Waldsüt, 22. Juni.

Wittschlag. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag schlug der Blitz in das Anwesen des Wirtmeisters Scheubel ein. Der Blitz zündete in der Scheuer und das ganze Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Inventar und Fahrnisse wurden vernichtet. Das Anwesen war nur gering versichert.

Löffingen, A. Ueberlingen, 22. Juni.

Brand. Während der Landwirt Anton Möhle und seine Familie auf dem Felde beschäftigt waren, brannte am Freitag vormittag sein Anwesen vollständig nieder. Nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Auf den Hilferuf Löffingens fuhr Prinz Max die Solener Feuerwehr zur Brandstätte, um Hilfe zu leisten. Leider aber konnte nichts mehr gerettet werden. Man nimmt als Ursache des Brandes Kurzschluß an.

Kirchliche Nachrichten.

Höfingen, 20. Juni. Wie bei weltlichen Festen, so läßt es die Bevölkerung der Raar auch bei Kirchenfesten an der Aus schmückung der Häuser und Straßen sowie an begeisteter Anteilnahme nicht fehlen. Besonders am hochfestlichen Fronleichnamsfest da weit-eifern die Bewohner, um dem in feierlicher Prozession vorbeiziehenden Heiland zu huldi-gen. Die Bewohner Höfingens leisten auch hier wahrhaft Vorbildliches. Schon viele Tage vor dem Feste werden von groß und klein auf den Wiesen Körbe voll Feldblumen gepflückt, mit denen die Straßen ausgeschmückt werden. Kaum daß der Tag ermahnt, beginnt dann am Fronleichnamstag die Aus schmückung der Straße, durch die sich die Prozession bewegt. Da lobt dann alljährlich ein schöner alter Brauch auf, den vor etwa einem halben Jahrhun-

dert ein lustvoller Hüfingener Bürgersohn aus Italien mit in seine Heimat gebracht hat. Von der Kirche bis zum Landeshospital und zurück wird auf dem ganzen Weg ein einzig schöner, lädenloser Blumen Teppich gelegt, über den bei der Prozession nur der Geistliche mit dem Allerheiligsten schreitet. Mit den bunten farbigen Blüten der Feldblumen werden wahrhaft entzückende Muster wie Kreuze, Herzen, Tiergestalten, Bienen usw. auf die Straßen gelegt; jedes Haus fertigt ein Stück des herrlichen Blumen Teppichs an, der von der Höhe betrachtet, einen erhabenden, überwältigenden Anblick bietet. Diese Straßenschmückung trifft man sonst nirgends in solcher Einheitsart und Geschlossenheit; sie wird jedes Jahr von Fremden und Einheimischen viel bewundert. Ein reiches Maß von Kunstsinne und rührender Sorgfalt wird dazu von den Bewohnern aufgewendet. Möge ihnen dieser schöne Eifer für einen alten, einzigartigen Brauch reichen Segen bringen!

Das 900jährige Jubiläum Kaiser Heinrich II. des Heiligen.

Anfangs Juli sind 900 Jahre verfloßen seit dem Tode des heiligen Kaisers Heinrich II., des Wiederherstellers des Reiches nach dem Tode des jungen Otto III.; Kaiser Heinrich war der eigentliche Gründer Bambergs und Erbauer des Bomberger Doms, in welchem er auch mit seiner Gemahlin, der hl. Kunigunde, sein Grab gefunden hat. Aus Anlaß dieses 900. Jahrtags findet in Bamberg vom 8. bis 13. Juli eine große kirchliche Feier statt, zu der schon große Vorbereitungen getroffen werden. Der heilige Vater Papst Pius XI. hat schon ein eigenes Breve erlassen. Ein Festausflug unter dem Vorhitz des H. H. Weihbischofs Dr. Adam Senger hat sich gebildet. Der päpstl. Nuntius Erzengelns Erzbischof Paecelli wird an der Feier teilnehmen. Von anderen Kirchenfürsten haben bereits ihr Erscheinen zugesagt die Bischöfe von Eichstätt, Speyer und Linz, die Weihbischofe Carl-Regensburger, Sähling von Langenauer, Raderborn, sowie Bischof Steinmann von der alten Ostpfalz Stettin, das Domkapitel von Würzburg und der Dekan des alten Kollegiatstifts zur alten Kapelle in Regensburg. Die Nürnberg-Fürther Katholiken werden in Ertragsgen erscheinen. Bisher sind schon sechs mit 6000 Personen von dort allein angemeldet. Aber auch die ganze Diözese wird bekannterweise teilnehmen. Da Kaiser Heinrich II. auch eine der kraftvollsten Herrschaften des Mittelalters und der eigentliche Gründer Bambergs ist, wird auch eine weltliche Feier beabsichtigt, wobei zu bemerken ist, daß auch Einzelreisen stattfinden. So gibt die Stadt Bamberg einen Festabend usw. Der Festausflug steht unter dem Protektorate des Herrn Erzbischofs und besteht aus 1. und 2. Vorhitzende, Baharzt Mittel und Kaufmann Schmidt (1. und 2. Vorsitzende); ferner Bankier Schüle und Bankdirektor Rahl (1. bzw. 2. Kassier). Ferner konstituierten sich ein Festkomitee (tägliche Ausführung eines Melodrams mit zehn lebenden Waidern aus der Feder des Oberlehrers Diener-Bamberg, bertont von Studienprofessor Schmidt-Bamberg), sowie ein Festkomitee, dem die Herstellung einer während der Jubiläumstage täglich erscheinenden illustrierten Festschrift obliegt. Außerdem gründete sich noch ein Ausstellungsausschuß für die Jubiläumsausstellung, die Kunstgegenstände, Reliquien zc. aus der Zeit des heil. Kaisers umfassen soll. Die Ausstellung wird die wertvollsten historischen und kunstvollen der Erzdiözese, ja ganz Bayerns vorführen. Schließlich teilte der Bischof noch mit, daß als dauerndes Denkmal an das Jubiläum, das eine gewaltige Rundung haben wird, die Aus schmückung der Hofkapelle des Kaiserdoms durch ein Monumentalgemälde, das bereits dem Akademikerprofessor Beders-Gumbold-Würzburg übertragen ist, vorgenommen wird. Die finanzielle Deckung ist vorhanden. Man hofft, daß auch aus Baden sich zahlreiche Teilnehmer zum Fest einfinden.

Karlsruhe.

Der Sonntag trug ein vorwiegend sportliches Gepräge. Viele Leute wurden dadurch aus ihren Häusern herausgelockt, die sonst in Anbetracht der zweifelhaften Witterung nicht daran gedacht hätten. Das Stadtbild hat eine weitgehende Verschönerung erfahren; der Gast-wirt hat da wie ein reinigendes Bad gewirkt. Wohl die meisten Wirtschaften haben sich ein neues Gewand angezogen; das Rathaus prangt in einem, wenn auch dürftigen Blumenschmuck. Die Staffettenläufe am Morgen lockten viele Zuschauer auf die Kaiserstraße, wo sich die Wettkämpfe abspielten. Auch die Arbeiter-sportler hatten ihre Mannen aufgegeben, um ihren Reichsporttag zu begehen. Am Nachmittage herrschte auf dem Egerplatz ein reges Leben und Treiben, das seinen Grund im 20jährigen Jubiläum des Mühlburger

Jugendvereins hatte. Am Bahnhof herrschte, wie dies immer an Sonntagen der Fall ist, ein großes Gewusel; die Ausflügler ließen sich auch durch das Wetter, das am Abend Regenstimmung zeigte, von ihrem Vorhaben nicht abhalten. — Der Sonntag ist vorbei, der Montag hat das Wort!

Das Silberjubiläum des Kathol. Jugendvereins Karlsruhe-Mühlburg. Der gestrige Sonntag war in Mühlburg ein Tag der Herrlichkeit der katholischen Jugend. Der Kathol. Jugendverein feierte sein 25jähriges Jubiläum. Von allen Teilen des Landes, von Offenburg bis Mannheim, ja sogar aus Hessen und Württemberg waren Brudervereine nach Mühlburg geeilt, um mit dem Jubelverein dieses Freudenfest feiern zu können. Der Morgen war der kirchlichen Feier gewidmet. Am Nachmittage zog die Jugend in einem mächtigen Festzug zum Sportplatz hinter der Telegraphenferne, wo sich ein Volksfest mit sportlichen Wettkämpfen und Volksbelustigungen entwickelte. Abends versammelte sich jung und alt in dem Saale der „Drei Linden“ zu einer Feier. Auch hier war ein großes und unterhaltendes Programm aufgestellt, so daß das Jubelfest einen glänzenden Abschluß fand. Ueber den Verlauf der einzelnen Veranstaltungen werden wir in der nächsten Nummer des Blattes berichten.

Die große Ausstellung für das Hotel- und Gast-wirtsgewerbe in Karlsruhe, anlässlich des Verbandstages der deutschen Gastwirtvereine, ist am gestrigen Sonntag dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht worden. Der Besuch war außerordentlich stark, so daß in den Nachmittagsstunden in manchen Gängen kaum ein Durchkommen möglich war. Die Ausstellung verdient in der Tat während ihrer ganzen Dauer (bis 7. Juli) das Interesse jedermanns, nicht nur der Fachleute. In geschmackvoller, vielfach glänzender Aufmachung präsentieren sich die einzelnen Gruppen, zugleich mit einer überraschenden Reichhaltigkeit der ausgestellten Leckereien. Nicht etwa nur, was das Gastwirtsgewerbe direkt oder indirekt interessiert, ist da geboten, sondern auch für den privaten Haushalt ist viel Neues und Nützliches zu sehen. Der Hotelier, der Gastwirt, große Kreise des Geschäftlebens und unsere Hausfrauen werden in dieser Ausstellung mit neuen Kenntnissen und wertvollen Anregungen bereichert. Die Ausstellung bietet — darüber herrscht nur eine Stimme — ein hochinteressantes Bild geschichtlichen Schaffens. Künstlerische Unterhaltung vermittelt den Besuchern zwei Musikkapellen (im großen Reiterrestaurant der Ausstellungshalle und auf dem Platz neben der Halle), sowie nachmittags die „deutschen Spiele“. Für leibliche Genüsse in flüssiger und feiner Form und in bester Qualität bieten sich reiche Möglichkeiten. Der Besuch der Ausstellung kann nur empfohlen werden. — Gestern abend wurde an dem Springbrunnen neben der Ausstellungshalle noch ein hübsches Feuerwerk abgebrannt.

Bismarckdenkmal der Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe. Am Samstag abend veranstaltete die Karlsruhe'r Studentenschaft im großen Festsaal einen Bismarckdenkmal, der in allen Teilen sehr gut verlief. Die einzelnen Korporationen waren schon gegen 8 Uhr erschienen. Mit feierlichen Reden der Korporationskapelle wurde die Veranstaltung eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Leiter des Sommerfestes, der die Vertreter der Regierung und der Stadt begrüßte, wechselten Musik und allgemeine Lieder ab. Der Festredner wies auf die Arbeiten Bismarcks hin, die er als Deutscher mit Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in Angriff genommen und vollendet hätte. Die Worte Bismarcks: „Wir fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt“, sollten auch heute wieder in dem Herzen eines jeden Deutschen stehen, damit wir wieder ein freies Volk werden. Die Ausführungen der übrigen Redner des Abends bewegten sich alle mehr oder weniger in dem Gedanken für die Befreiung des deutschen Vaterlandes im Geiste Bismarcks. Nach Abingen des Deutschlandliedes fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Zur Fideletät feuerte die Kapelle der Gacmonie unter Leitung des Herrn Rudolph bei.

Fater Rippert predigt, wie schon berichtet, heute, morgen und am Mittwoch in der St. Stefanskirche.

Große Rücksichtslosigkeit. Gestern nachmittag wurde Ede Philipp und Rheinstraße ein Kind von einem Auto überfahren. Es wurde von Personen in Sicherheit gebracht; die Autoinsassen befanden die große Rücksichtslosigkeit davon zu fahren, ohne sich um das Kind zu kümmern.

Technische Gesellschaft. Wird die Leistung des menschlichen Auges durch die Farbe der Beleuchtung beeinflusst? Ueber dieses interessante Thema trug am 8. Juni 1924 Herr Dr.-Ing. Oskar Schneider aus Frankfurt a. M. in einer Sitzung der Technischen Gesellschaft in Karlsruhe vor. Die Untersuchungen über den Einfluß der Lichtfarbe auf die Leistung und die Ermüdung des Auges wurden auf Leuchtbildern von 15 Minuten Dauer bei jeder Lichtfarbe begründet. Die bei

jeder Leuchtbild eingetretene Ermüdung wurde durch leuchtende Farben aufgehoben. Die Leistung des Auges wurde durch die Zahl der in jeder Minute gelesenen Ziffern angegeben. Die so ermittelten Leistungswerte wurden in Zahlentafeln und Kurven zusammengestellt und unter Berücksichtigung der während der Leuchtbild einwirkenden Einflüsse der Lichtfarbe, der Ermüdung, der Übung des Antriebs und etwa auftretender besonderer Willensspannungen sorgfältig ausgewertet. Als Versuchsergebnis wurde festgestellt, daß im allgemeinen ausgeprägt farbiges Licht die Leistung vermindert und stärker ermüdet als das normale Licht der Glühlampe. Dabei üben die roten Strahlen einen nachteiligeren Einfluß aus, als die blaugrünen. Das Licht der gewöhnlichen Glühlampen ist immer noch rötlich gefärbt und wohl die günstigste der untersuchten Beleuchtungen. Es ist jedoch anzunehmen, daß es eine Lichtfarbe gibt, welche noch günstiger wirkt, als das gewöhnliche Licht der Glühlampen. Als weißes Licht, das den Leuchtbild an roten Lichtstrahlen nicht mehr ausweist, kommt das künstliche Tageslicht in Frage, das in der Farbe dem zerstreuten Tageslicht, dem Nordlicht, entspricht. Eine eingehende Diskussion befaßte sich mit der Photometrie des verschiedenfarbigen Lichtes, mit dem Spektral-Photometer als Mittel zur Messung der Ermüdung des Auges und mit der Herstellung von künstlichem Tageslicht durch Färbung der Glühlampen.

(*)

Landwirtschaft.

Durmersheim. Unter dem Vorhitz des Vorstandes Braun fand hier vor einigen Tagen die Generalversammlung des Kreditvereins Durmersheim statt, die außerordentlich gut besucht war. Von dem Verband bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe war stellvertretender Verbandsdirektor Hofmann und Bezirksleiter Heeb erschienen. Der geschäftliche Teil wurde durch den Kassier Enderle abgehandelt. Aus seinem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß die Genossenschaft in der Inflationszeit wohl große Umsätze tätigte, die aber schließlich zu einem Nichts führten. Nachdem der Verwaltung Entlastung erteilt und die Abgaben der Verwaltung vervollständigt hatte, erhielt Bezirksleiter Heeb zum Hauptreferat das Wort. Er führte die Anwesenden in die ganze Geldwirtschaft ein. In den mit großer Befriedigung aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine lebhaft diskutierte, jedoch als notwendig war, daß der stellvertretende Verbandsdirektor Hofmann sehr oft eingriff, um die Fragen, die an die Vermögensverwaltung gestellt wurden, zu beantworten. Nachdem alle reichlich zu Wort gekommen waren, konnte der Vorsitzende nach der Mitternachtsstunde mit Dankworten an alle Mitwirkenden die Versammlung schließen.

Büchsenau, 12. Juni. Heute abend fand im Gasthaus zum „Löwen“ eine gut besuchte Versammlung des landw. Kreditvereins statt, die zu dem Wiederaufbau dieser Genossenschaft Stellung nahm. Den Vorsitz führte Bürgermeister Zimmermann, der als Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften in Karlsruhe, stellvertretender Verbandsdirektor Hofmann und Bezirksleiter Heeb begrüßten konnte. Das Hauptreferat für den Abend hatte Bezirksleiter Heeb übernommen, der alle akuten Geldfragen eingehend behandelte. Nachdem noch die Diskussion reichlich eingesetzt hatte, beschloß die Generalversammlung einstimmig, den Geschäftsanteil auf 100 Goldmark festzusetzen. Mit ihm ist, wie der Vorsitzende in seinem Schlusswort erwähnte, der Fortbestand der Genossenschaft gesichert und liegt es an den Mitgliedern, von dieser gegenwärtigen Einrichtung reichlichen Gebrauch zu machen.

Von allen wichtigen Tageausgaben bringt der B. B. rasche und zuverlässige Nachricht. M M M M

Todes- Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Rosa Eisert wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, von ihrem langen Leiden, im Alter von 26 Jahren, am Samstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wendelin Eisert, Oberl. Telegraphen-Sekretär. Karlsruhe, den 23. Juni 1924. Trauerhaus: Frühlingstr. 11. Beerdigung: Dienstag 2 Uhr.

Gründl. Unterricht in franz. und ital. Sprache sowie in Stenographie (Günthe'schen Stolz-Schreib) und Maschinenschreiben ertheilt erprobener, dipl. Lehrer (Schweizer) in und außer dem Hause. Stundenpreis 80 Pfg. Erfolg garantiert. G. Thoma, Waldstrasse 24 II.

Greiner-Herd, mittlerer Größe, Gasherd, dreifach mit Wägl-Brenner, beide gut erhalten, zu verkaufen. Söthenstraße 165 III. F. R. Wiebelt, Bilingen (Schw. arztw.).

LEIPHEIMER & MENDE in allen Lägern grosse Preisermässigung Herren- und Damen-Stoffe Seide, Frotté, Rips, Voile Woll- und Baumwollmusseline Batist, Zefir, Hemdentuche Decken, Gardinen, Wachstuche

53. Offenburger Geld-Lotterie Gesamt-Gewinn 12000. Haupt-Gewinn 6000. Losbriefe mit Sofortiger Gewinn-Auszahlung. Lospreis je 1 G.-M., Porto u. Liste 25 Pfg. extra. Zu haben bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Mannheim, O. 7, II, u. allen Lotterie-Geschäften. Postscheckkonto: 17403 Karlsruhe.

STADTGARTEN Dienstag, den 24. Juni 1924, abends von 8-10 1/2 Uhr: Dirigentengastspiel des Komponisten Ludwig Siedl-Berlin, Streichorchester der Harmoniekapelle. Eintrittspreise: Abonnenten 40 Pfg., Nichtabonnenten 60 Pfg., Kinder die Hälfte.

Gute Grützen bietet sich streblamen, tüchtigem Herrn evtl. Dame durch die Übernahme der Vertretung eines gangbaren Verbandsartikels. Kein Kapital, kein Lager nötig. Ernsthaftes Interesse erhalten gegen Einzahlung von M. 1.-. Muster und Anleitung. Angebote an W. H. Hoffschütz, 105 Magdeburg. 10, 15, 16, 29, 39, 48, 50, 65, 66, 67, 68, 69, 73, 74, 78, 80, 82, 83, 84, 87, 89, 90, 101, 110, 111, 117, 118, 119, 126, 128, 133, 136, 143, 165, 167, 169, 171, 172, 176, 181, 183, 184, 185, 186, 193, 194, 195, 201, 202, 203, 237, 238, 243, 246, 247, 248, 255, 270, 272, 276, 277, 278, 290, 294, 296, 299, 301, 305, 306, 307, 310, 314, 318, 325, 336, 345, 348, 368, 369, 379, 380, 385, 386, 390, 405, 413, 418, 432, 433, 441, 442, 443, 458, 465, 466, 473, 474, 475, 481, 499. Die Inhaber obiger Nummern der Badenia Aktien wollen sich gefl. sofort bei uns unter genauer Angabe der Adresse melden, damit ihnen die neuen Gewinnanteilscheinbogen zugesandt werden können. Badenia, A.-G. für Bergbau und Druckeri, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

62. Jah... Die Ressortbepr... Berlin, 23. Ju... auf die Militär... findet heute eine... Ergebnis soll in... haltenden Kabine... nach über die M... Reichskabi... Berlin, 23. Ju... unterrichteter S... Montagvormorg... Beantwortung d... würde, u. n. ut... die Abfassung d... fors noch nicht... nicht vor C... beraten in d... Hoe... Berlin, 23. J... Herr von Hoe... eingetroffen un... Abends eine U... mann, dem er... gen mit Herr... Herr von Hoe... bleiben und be... die Rückreise n... Ehrung... Berlin, 23. J... dem der gegen... Nahren seine p... namens des pr... sekretärs Dr. A... folgendes G... Vor 25 Jahr... Reichskanzler... preußischen Lan... begonnen. Von... müßlicher, vater... des höchsten Be... beif, die mit der... nam und die... Wiederherstellu... beit bringen wi... legentlich fort... Ein... Berlin, 23. J... Reichswa... Schulen nach... Stimmen für... schen Schul... demokraten bei... Sie verjüngten... Viertel der dr... Reichsps... Dresden, 23... heute vormittag... gen Schnellzug... Besuche der L... In seiner Be... minister Dr. C... zur Begrüßung... präsident Hel... Müller, Ob... Schiben der st... Beim Verlassen... wehrtsache die... gen schritt der... fombagne ab... des Ministerpr... tiansstellung... darunter auch... Gradnauer... Anstellung fa... Rundgang stat... holt seine Ven... stellung zum... fachen Frühstü... im Auto nach... Schluß der... Stuttgart, 2... gegen Lagung... leger bildete... drei mittelmä... Rückkehr beab... der Luftschiff... neuen amerika... wältigendes L... des Luftschiff... ter des Grafen... anrichte die G... mit lebhafter... bei der Erin... alle Parteien... rade heute ern...